

Solidarische Landwirtschaft

Gerrit Jansen

Berater im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft

Es gibt viele Stimmen, die sagen, dass es in der Landwirtschaft nicht gut geht. Mit einer gewissen Hilflosigkeit stehen sie dieser, ihrer Erkenntnis gegenüber. Der eine wendet sich ab, weil das Problem von einer Einzelperson nicht zu lösen ist und weist hin auf die Verantwortlichkeiten der Politik. Andere deuten hin auf den Einfluss größerer Firmen, wie Monsanto und die Fusion mit Bayer. Die Ohnmacht scheint sich noch zu steigern. Wieder andere sprechen von der Verantwortlichkeit für unsere Enkel und machen sich Gedanken darüber wie wir in der Zukunft die Weltbevölkerung ernähren sollen. Auch die Entwicklung der Biogastechologie führt nicht zu dem gewünschten Erhalt der Landwirtschaft. Bei den niedrigen Zinsen, haben die Investoren entdeckt, dass die Böden etwas Kostbares sind und damit Geld verdient werden kann. Aus dem Gefühl der Machtlosigkeit kann schließlich sogar Wut entstehen.

Morgens beim Frühstück sind wir schon beim Thema Landwirtschaft. Alles was wir zu uns nehmen, Hafer-

flocken, Rosinen im Müsli, der Brei selber, alles sind landwirtschaftliche Produkte. Manche Menschen schaffen es noch bis hier zu denken. Andere hören schon auf, weil sie es nicht mehr aushalten. Vor allem, wenn die Massentierhaltung ins Bewusstsein geholt wird, geht es vielen ganz schlecht. Sind wir noch im Stande die Entwicklung in der Landwirtschaft überhaupt zu beeinflussen oder stehen wir ihr nur noch machtlos gegenüber?

Ist die Solidarische Landwirtschaft eine Möglichkeit, um den Entwicklungen positiv entgegenzutreten?

In diesem Workshop möchten wir versuchen den anderen zuzuhören und in Bescheidenheit deren Beiträge hören. Ob diese Solidarität in Bezug auf das Lebendige der Erde, die Pflanzen, die Tiere, ja, auch die Solidarität in der Landwirtschaft eine Chance hat?

Gerrit Jansen, Solawi-Gärtner